

Was mich beschäftigt:

**Søren Schwesig**  
Stadtdekan

„Ihr Wunsch für 2014?“, fragte ein Journalist. Meine Antwort: Dass Menschen unterschiedlicher Religion und Weltanschauung in unserer Stadt weiter gut zusammenleben. Warum dieser Wunsch?

Medien berichten über Religion oft im Zusammenhang von Konflikten. Zwei Beispiele: Der SPIEGEL berichtet, dass die politische Rechte in den USA das naturwissenschaftliche Weltbild zunehmend zurückdrängt und abdriftet in eine vormoderne Gedankenwelt. Oder der Nahe Osten. Dort werden islamistische Extremisten stärker und sorgen für politische Instabilität. Wer sich nicht auskennt, könnte meinen, Religion fördere das Trennende zwischen Menschen.

Ich erlebe in meinem Alltag anderes. Statt Abgrenzung erlebe ich unter den Religionen das Interesse an einem guten Zusammenleben. Ein Zusammeneben, das nicht von Abgrenzung, sondern von Dialog gekennzeichnet ist. Und das ist gut so. Gut für die Religionsgruppen. Gut für unsere Stadt.

Anderen Religionen wertschätzend begegnen zu können, muss man einüben. Das kommt nicht von alleine. Wer mit Pluralität konfrontiert ist, braucht eine eigene Identität. Solch eine religiöse Identität vermitteln unsere evangelischen Kindertagesstätten und Schulen. Eine wichtige Arbeit. Eine gute Arbeit. Gut für unsere Kirche. Gut für unsere Stadt. Das lässt mich zuversichtlich ins begonnene Jahr schauen.

## Die gerechte Schule – Illusion oder Ziel?

Neben Freiheit und Verantwortung betonte die Landessynode 2009 die Bedeutung der Gerechtigkeit für Bildung und Schule. Doch wie gehen Gerechtigkeit und Schule zusammen? Ist die gerechte Schule eine Illusion oder ein konkretes Ziel?

Nach seiner griechischen Herkunft bedeutet „Schule“ so viel wie Muße, Ruhe und Innehalten bei der Arbeit. Unterricht ist Freistellung von Erwerbstätigkeit zum Zwecke gedanklicher Arbeit. Doch heute ist gefragt, was für die Wirtschaft verwertbar ist. Darum soll die Schule Werte vermitteln, Werte, die in den Familien nicht mehr hinreichend vermittelt, in der Wirtschaft aber gebraucht werden. Ich habe nichts gegen Werte oder berufliche Bildung. Aber Schule meint ein Innehalten bei der Arbeit. Der Ökonomisierung halte ich entgegen: Die Schule muss wieder werden, was sie eigentlich ist: ein Ort, an dem gearbeitet wird im und mit dem Kopf und zwar gemeinsam, geplant, langfristig. Und dann weitet sich der Blick auf das gemeinsame Lernen mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand.

Gemeinsam lernen hier nicht nur die Schüler/innen, sondern mit ihnen auch die Lehrkräfte. Sie verstehen sich nicht länger als Unterrichtende, sondern als Begleiter, die Lernprozesse anstoßen, begleiten und resümieren. In diesem neuen Selbstverständnis liegt für viele Lehrkräfte eine große Herausforderung.

Gerechtigkeit wird stets konkret in der Beziehung der Menschen zueinander, im Ausgleich konkurrierender Interessen und Ansprüche. Gerechtigkeit zielt auf Kooperation und Konfliktlösung, es geht um Lebensstatus, Teilhabe und Selbstbestimmung. Die Idee des Gerechten ist stets verknüpft mit der Idee des Guten. Nur eine gerechte Gesellschaft kann gut genannt werden. Nur eine gerechte Schule kann gut genannt werden.

Deshalb gilt: Gerecht ist eine Schule

- die Lehrer/innen sein lässt, was sie sind: Begleiter, die Lernprozesse anstoßen, begleiten und reflektieren
- in deren Zentrum die Lehrer/innen stehen, als glaubhafte erwachsene Gegenüber der Schüler/innen. Sie sind gerecht, wenn sie mit Blick auf die einzelnen Schüler/innen fragen: Was brauchst du, um den bestmöglichen Lernerfolg zu erreichen?
- die sich als Gemeinschaft von Schulleitung, Lehrkräften und Schüler/inne/n gestaltet, die alle in Entscheidungen einbezieht
- in der die Beziehung gelebt wird: Du gehörst dazu. Wir wollen nicht ohne dich.

Dazu braucht die Schule Freiheit, um zwischen Schulleitung, Lehrkräften und Schülern verbindliche Standards zu erarbeiten. Wie wir eine solche Schule bezeichnen, ist letztlich egal. Eine solche Schule wird selbstverständlich Teilhabegerechtigkeit und Chancengleichheit leben. Eine gerechte Schule ist ein Beziehungsgefüge, in dem wir einander gerecht werden – Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern gleichermaßen.

**Hans-Peter Krüger**

Schuldekan und Vorsitzender der Schulstiftung

Überarbeitete Fassung eines Vortrags in der Evangelischen Stadtkirche Stuttgart-Vaihingen im Rahmen der Kirchlichen Sommerwoche 2013

### Johannes-Brenz-Schule

#### Termine:

##### Projekttag zum Weltgebetstag

26.2.

##### Elternsprechtage

10.3.

##### Stationen-Gottesdienst zur Passion und Ostern

11.4. in der Schule

#### Wasserströme in der Wüste

JBS beteiligt sich wieder am Weltgebetstag

Seit einigen Jahren findet an der Johannes Brenz Schule ein Projekttag zum Weltgebetstag statt. Unter der Überschrift „Wasserströme in der Wüste“ stehen in diesem Jahr Land und Leute von Ägypten im Mittelpunkt.

Die ägyptischen Christinnen, die den Weltgebetstag vorbereitet haben, nehmen damit die Zusage Gottes auf, die der Prophet Jesaja überliefert: „Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde“ (Jes 43,19). Der Tag wird durch einen gemeinsamen Gottesdienst abgeschlossen. **(mehr)**

### Evangelisches Heidehof-Gymnasium

#### Termine:

##### Musikpodium

26.2., Aula

##### Lesung mit Sibylle Lewitsch- aroff (Büchner-Preisträgerin und Heidehof-Ehemalige)

31.3., 19.30 Uhr in der Aula

##### Passionsgottesdienst

11.4., 11:30h Christuskirche

#### COMENIUS geht in ERASMUS + auf

Die EU ordnet ihre Bildungsprogramme neu

Unterstützt durch das Comenius-Programm der EU hat das Heidehof-Gymnasium mit europäischen Partnerschulen das Projekt „Gesundes Essen“ durchgeführt. Mit Jahresbeginn ist „Comenius“ in einem neuen Programm für Bildung, Jugend und Sport mit dem Titel „Erasmus +“ aufgegangen. **(mehr)**

#### Zur Erinnerung: Der Informationstag ...

... findet am 22.2. statt. Von 10:00h bis ca. 12.30h gibt es u.a. Schulführungen für Grundschüler/innen und ihre Eltern.

### Evangelisches Mörrike-Gymnasium/ Evangelische Mörrike Realschule

#### Termine:

##### „Prinz und Bettelknabe“

Satire nach Mark Twain  
Unterstufen Theater AG

23.1., 19:30h im Festsaal

##### SOS (Save-our-Schü) Aktionstag

21.2.

„Snow.de“ von Michael Wolf  
Oberstufen Theater AG

27. + 28.2., 20:00h im Theater  
Rampe (Filderstraße 47)

#### Weiterhin Kooperation mit dem Theater Rampe

Auch unter den neuen Intendantinnen Marie Bues und Martina Grohmann setzt die Oberstufen Theater AG die Kooperation mit dem Theater Rampe fort.

„Snow.de“, die neueste Produktion, nimmt die aktuelle Diskussion um Abhörskandale und Datenspeicherung zum Anlass, mischt diese mit Anleihen aus dem Krimi- und Agentengenre und formt sich dann durch Überzeichnung zu einer absurden Komödie. (mehr dazu links unter *Termine*)

#### Zur Erinnerung: Der Informationstag ...

... für Grundschüler/innen und ihre Eltern findet am 15.2. von 9:30h - 12.30h statt. Anmeldung ist vom 17.2. bis 17.3. möglich.

### Aus der Schulstiftung

#### Sozialfonds: Anschieben und mitziehen

Mittel der Landeskirchenstiftung und Spenden von Ehemaligen ermöglichen es, 18 Schüler/inne/n das Schulgeld zu erlassen. Die Landeskirchenstiftung versteht ihren einmaligen Beitrag ausdrücklich als Anschubfinanzierung. Wenn auch in Zukunft Kindern aus allen sozialen Schichten der Besuch einer evangelischen Schule in Stuttgart offen stehen soll, müssen andere mitziehen. Die Schulstiftung hofft auf Unterstützung von Ehemaligen, von Freunden und aus den Kirchengemeinden. **(mehr)**